

**Zürnt ihr, so sündigt nicht;
lasst die Sonne nicht über
eurem Zorn untergehen.**

Epheser 4,26

Gedanken zum Monatsspruch

Von Diethelm Dahms



Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. So sagen es einige. Bei angenehmen Dingen fällt es mir leicht. Wenn ich ein Geschenk überreichen möchte oder einen Dank weitertragen. Schwere Dinge sofort zu erledigen, sind kraftraubend. Ich bekenne: Lästiges schiebe ich gern auf den letzten Drücker.

Noch anders ist es, wenn ich mich ärgere. Da geht es mitunter sehr schnell. Und mit mir durch. Hinterher tut es mir dann leid. Das ist gemeint mit *Zürnt ihr, so sündigt nicht*.

Zorn kommt in jedem Leben vor. Mit Übung finden wir Vieles, worüber wir uns ärgern. Beispiele kenne ich, Beispiele kennt ihr. Die Knacknuss ist es, den Ärger zu erkennen und zu bändigen. Aus dem

heftigen Gefühl der Erbstoheit entsteht keine Schuld.

Wenn aus der Entrüstung Schuld wird, wird daraus neue Empörung. Aus dieser Gereiztheit wird neue Schuld. Diese Verfehlung vermehrt den Ärger, die Entrüstung, die Empörung, die Erbstoheit.

Manchmal erlebe ich, dass sich Empörung über Nacht vervielfacht. Verstimmt gehe ich zu Bett und wache auf mit gro-

ßem Groll. In der Nacht passiert etwas mit dem Missmut. Wenn mit der Sonne auch Zorn und Ärger untergehen, geht die Sonne am Morgen wieder frisch auf. Wer am Abend die Wut besiegt, findet neue Möglichkeiten, sich den Mitmenschen zu nähern.

Monatsspruch Februar

*Zürnt ihr, so sündigt nicht;
lasst die Sonne nicht über
eurem Zorn untergehen.*

Epheser 4,26



Dienstbereich Verwaltung

Von Carsten Winkler



Ich bekam heute eine Postkarte mit der Jahreslosung geschickt. Darauf ist ein Haus mit vielen Menschen zu sehen. Es sind bereits sehr viele im Haus und es ist proppenvoll. Aus Fenstern und Türen quellen fröhliche Gesichter hervor. Einer an der Tür winkt weitere Menschen heran. Im Stillen denke ich, dass es ganz schön eng in dem Haus aussieht.

*Jesus schickt keinen weg.
Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.*

Nie und nimmer hat da jeder sein eigenes Reich und aus dem Weg kann man sich wahrscheinlich auch nicht gehen. Etwas Corona geschädigt lebe ich gerade ja eher auf Distanz. Aber auch ohne Corona habe ich gern mal meine Ruhe.

Das Spannende ist, dass die Menschen auf der Karte aber keineswegs genervt oder bedrückt aussehen. Im Gegenteil! Es

sieht eher nach einer großen Party aus. So muss es wohl auch sein, wenn wir ins „Vaterhaus“ von Jesus eingeladen werden. Wer nicht hingehet, der wird wohl mit meinen anfänglichen Gedanken am Haus vorbei gehen. Nur wer sich einladen lässt, der wird erleben, dass die Gemeinschaft in Gottes Gegenwart unübertroffen gut

ist. Und noch ein zweiter Gedanke bewegt mich. Als Dienstbereichsleiter für Verwaltung stehe ich oft in der Gefahr, mit bestehenden Regeln und Ordnungen eine Art Türsteher der Gemeinde zu sein. Gott braucht aber keine Türsteher. So will ich sehen, dass meine Arbeit so geschieht, wie auf der Postkarte – einladend für andere.



Kirchenasyl in der Hofkirche

Von Sabine

Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich, Jesus Christus, aufgenommen. (Mt 25,31)

Wie das Wort „Kirchenasyl“ schon hergibt, handelt es sich hierbei um das Gewähren von Schutz, in diesem Fall die zeitlich befristete Herberge unter dem Dach einer Kirchengemeinde. Menschen, denen die Abschiebung droht, was einer ungewissen Zukunft mit diversen Gefahren ausgesetzt zu sein und nicht selten den sicheren Tod bedeutet, wird Zuflucht gewährt. Ja, Kirchengemeinden üben in diesem Fall zivilen Ungehorsam, was von staatlicher Seite zwar nicht unbedingt gern gesehen, aber geduldet wird. Für uns als Christen wiegt in diesem Fall das Gebot der Nächstenliebe, dem Armen und Schwachen zu helfen, schwerer als menschengemachte Anordnungen.

Dabei sollten wir dennoch im Hinterkopf haben, dass staatliche Behörden und die Polizei jederzeit Zutritt und Zugriffsrecht haben, d.h. unser Kirchengelände ist kein Hoheitsgebiet, ergo kein neutraler Boden. Rückblickend können wir dankbar festhalten, dass wir zwischen 08/2018 und 10/2021 zwei Personen vor der drohenden Abschiebung bewahren konnten, und diese im Anschluss das Recht auf ein

erneutes ordentliches Asylverfahren in Anspruch nehmen konnten.

Unser Dank gilt in erster Linie unserem Gott, dem wir unsere Schutzbefohlenen und all unser damit verbundenes Tun anbefehlen. Ganz herzlich gedankt sei auch jedem einzelnen von euch, die/der durch Gebet und finanzielle Gaben, sowie persönliche Zuwendung

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

zu unseren „Gästen“ zur praktischen Durchführung beigetragen hat. Mit unseren Gebeten wollen wir unsere einstigen „Gäste“ weiterhin begleiten, denn oft dauern die Verfahren, mit dem Ziel ein endgültiges sicheres Bleiberecht in Deutschland gewährt zu bekommen, Monate bis Jahre an. Wer werden unsere nächsten Schutzbefohlenen sein?



Neues aus dem Entdeckerteam

Von Corinna Misch



War nicht früher immer alles toll? Die Jugendlichen organisierten sich mit Hingabe selbst, gestalteten Gottesdienste, die Jungschar plante grandiose Zeltlager, für den Kindergottesdienst gab es immer genügend Leute...

Ernsthaft? Wer die Leitung im Bereich Junge Gemeinde hatte weiß, dass es auch damals nicht immer einfach war. Und der Wandel der Generationen birgt neue Herausforderungen. Was uns aber vor etwa 15 Jahren noch nicht klar war ist, dass wir einen so wichtigen Teil unseres Gemeindelebens nicht einfach an jemanden delegie-

ren können, der/die sich darum kümmert. Lange hat es gedauert, bis wir das erkannt haben. Und jetzt wollen wir uns auf den Weg machen. Aber welcher Weg? Dafür bräuchten wir vielleicht eine Karte, die wir idea-

lerweise lesen können.

An diesem Punkt sind wir gerade: Einige Geschwister vieler Generationen, die dem Bereich Junge Gemeinde nahe

sind, erobern gerade Schritt für Schritt eine Landkarte. Hierbei hilft uns Rebecca Dittrich, die wir über unseren Bund kennen lernen durften. Acht Themen schauen wir uns gemeinsam an (siehe Abbildung) und setzen sie in einen persönlichen sowie in einen Gemeindekontext. Sobald wir uns auf der Landkarte orientiert haben, können wir für unsere Gemeinde passende Wege finden.

Das gelingt natürlich nicht alleine, ihr alle seid hierbei gefragt! Lasst uns (z.B. nach dem Gottesdienst oder „zwischen-durch“) immer wieder gemeinsam darüber nachdenken, was für eine Gemeinde wir sein wollen. Lasst uns bewusst darüber sprechen.

Auf <https://entdeckungen.hof-kirche.de/> erfahrt ihr mehr und könnt mit dem Entdecker-Team in Kontakt kommen!

Gemeinde kann sich verändern. Unser Entdeckerteam ist auf der Suche nach passenden Wegen.



Evangelische Allianz ermutigt zum Impfen

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Die Evangelische Allianz Deutschland äußert sich zum Thema „Impfpflicht“:

Zum Thema Impfen hat sich die Evangelische Allianz in Deutschland sehr zurückhaltend geäußert. Hier sind medizinische Experten, der gesunde Menschenverstand und die persönliche Abwägung jedes Einzelnen gefragt. Wir ermutigen Menschen aber, alles zu

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.

tun, um die Pandemie zu bekämpfen und sich freiwillig impfen zu lassen.

Geistlich liegt der Evangelischen Allianz seit ihrer Gründung neben der Freiheit und der damit verbundenen Verantwortung, die Einheit am Herzen. Wir sprechen uns deutlich dagegen aus, die Impffrage zu einer Bekenntnisfrage zu machen ...

Wir wenden uns gegen die pauschale Diffamierung von Nichtgeimpften als „Pandemietreiber“, „Verschwörungstheoretiker“ oder „Querdenker“. Die Gründe, sich nicht impfen zu lassen, sind vielfältig und die Entscheidung für oder gegen die Impfung liegt in der Freiheit des Einzelnen. Nichtgeimpfte dürfen nicht pauschal vom öffentlichen und kirchlichen Leben ausgeschlossen werden.

Gleichzeitig gilt, dass jeder für seine Entscheidungen und sein Handeln die Verantwortung übernehmen muss ...

Sehr deutlich verurteilen wir den Missbrauch der Impfdebatte durch Kräfte, die die Institutionen des Rechtsstaates grundsätzlich in Frage stellen. Wir rufen Christen dazu auf, den Glauben nicht zu instrumentalisieren und sich selbst nicht vor den Karren anderer Interessen spannen zu lassen. Der Diffamierung unserer Demokratie treten

wir entgegen und gewaltbereiten Radikalen widerstehen wir. Beides entspricht nicht dem Wesen Christi. Wir beteiligen uns an der gesellschaftlichen und politischen Meinungsfindung. Unterschiedliche Meinungen halten wir aus. Diese sind kein Hindernis für unsere Einheit in Christus.

<https://www.ead.de/2022/januar/10012022-ead-ermutigung-sich-freiwillig-impfen-zu-lassen/>



Veranstaltungen Februar 2022

Alle Veranstaltungen finden weiterhin unter Vorbehalt statt. Kurzfristige Änderungen findet ihr stets auf www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

- **06.02., 10:00+11:30 Uhr:** Abendmahlsgottesdienst, Predigt: Uwe Dammann, Sondersammlung: Sozialgeld Mogilev
- **13.02., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **13.02., 11:30 Uhr:** 🧒 Kindergottesdienst
- **20.02., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **27.02., 10:00+11:30 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann

 Gottesdienste im Livestream:
www.hof-kirche.de/live

Sprach-Café

- 1. und 3. Mittwoch** im Monat, 18:00-20:00 Uhr: **in der Hofkirche (amadeus)**
 - 2. und 4. Mittwoch** im Monat, 18:30-20:00 Uhr: **online und in der Kiezspindel**
- Bei Interesse weitere Infos auf facebook.de/sprachcafe.hofkirche

LAIB und SEELE

Die Lebensmittelausgabe findet **dienstags 14:00-16:00 Uhr in der Halle / Baustelle Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt.

Gebetsstunde

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 18-19 Uhr** im Raum der Stille.

Weitere Termine im Februar

- **Fr, 04.02., 10:00 Uhr:** **Gottesdienst** im Seniorenzentrum Bethel
- **Mi, 09.02., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung und Beirat**
- **Sa, 12.02., 10:00 Uhr:** **Finanzklausur** (Gemeindeleitung und Beirat)
- **Do, 17.02., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Verkündigung

Sonder- und Abendmahlssammlungen

Von Ingo Werner

Aus den vier Sonder- bzw. Abendmahlssammlungen im Dezember 2021 und Januar 2022 konnten einschließlich Überweisungen folgende Summen weitergeleitet werden:

- **280,00 €:** Landesverband
- **414,86 €:** Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belarussische Kinder
- **2.500,00 €:** Brot für die Welt
- **403,42 €:** Diakonie Hospiz Woltersdorf



Bundes- und Landesverbandsbeitrag 2022

Von Ingo Werner, Dienstbereichsleiter Finanzen

Für das Jahr 2022 beträgt der **Bundesbeitrag 73,00 €** pro Mitglied und Jahr. Davon sind (noch bis 2023) 1,50 € für die anteilige Übernahme der für die Stabilisierung der RGO erforderlichen Sanierungsbeiträge zweckbestimmt.

Der Beitrag für den **Landesverband** beträgt weiterhin **22,00 €**. Bitte passt vorhandene Daueraufträge an, überweist

oder spendet den Beitrag in Höhe von **95,00 € pro Mitglied und Jahr** mit dem Verwendungszweck „Bund und Landesverband“.

Der tatsächliche finanzielle Bedarf für den Bund bzw. Landesverband ist höher, als die Beiträge aller Mitglieder in Summe ergeben. Deshalb werden auch in diesem Jahr wieder Sondersammlungen stattfinden.

Beendigung der Arbeit im Hilfenetz

Von Martina Dahms, Dienstbereichsleiterin Diakonie

Seit 2011 bestand das Hilfenetz. Viele Mitarbeiter haben sich zur Verfügung gestellt, Gemeindemitglieder und Freunde zu unterstützen: Sei es im Haushalt, beim Einkaufen, Fahrdienste zu übernehmen, bei der Gartenarbeit zu helfen, kleinere Reparaturen zu übernehmen, beim Umzug oder bei Computerproblemen zu helfen.

In den letzten zwei Jahren wurde das Hilfenetz nicht mehr nachgefragt, daher habe ich mich mit der Gemeindeleitung beraten und wir sind zu dem Entschluss gekommen, die Arbeit im Hilfenetz zu beenden. Ich danke allen Mitarbeitern, die sich für diese Arbeit eingesetzt haben. Sollte jemand Hilfe benötigen, kann er oder sie sich gerne an mich wenden.



Jahreslosung: Bei Jesus sind alle willkommen. Alle!

Von Michael Noss, Präsident des BEFG

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Johannes 6,37) – So lautet die Jahreslosung für das neue Jahr 2022. Immer zum Jahresanfang spielt dieses Losungswort eine besondere Rolle und auch, wenn es das ganze nun folgende Jahr umschließen soll, gerät es doch mehr und mehr in Vergessenheit und muss irgendwann, meistens zum Jahresende, noch einmal ins Gedächtnis gerufen werden.

Mir will scheinen, dass es diesmal etwas anders sein könnte, denn dieses Wort spricht jede und jeden an. Es ist einladend und werbend. Es ist menschenzugewandt und freundlich. Ich sehe ihn, Jesus Christus, vor mir stehen, mit weit offenen Armen und einem herzlichen Willkommen. Es rührt mir die Seele, dass ich so kommen kann, wie ich bin und vor allen Dingen wer ich bin. Diese Einladung gilt für jeden einzelnen Menschen. Was für ein Glück. Da werden keine Unterschiede gemacht und da geschieht keinerlei Aus- oder Abgrenzung. Gottes Freundlichkeit strahlt uns entgegen und sie zeigt sich in Jesus Christus, für alle.

Das Wort der Jahreslosung aus dem Johannesevangelium entstammt dem großen 6. Kapitel. Gerade eben hat Jesus mit fünf Broten und zwei Fischen viele Menschen gesättigt. Er hat ihren Hunger erkannt, aber nicht nur den in ihren Mä-

gen, sondern auch den in ihren Seelen. Dass die vom Wunder beeindruckte Menschenmasse Jesus gleich zum Brotkönig machen will, ist irgendwie naheliegend, aber Jesus lässt sich nicht auf die falsche Spur bringen. Er entzieht sich der Menschenmenge und geht in eine stille Begegnung mit Gott.

Als er wiederkommt, finden ihn die Menschen, die mehr von ihm wollten und fragten, wer er denn sei. Und Jesus er-



klärte ihnen seine Sendung, warum er da ist, was sein Auftrag ist und was er den Menschen bringen will. Das war für viele zu kompliziert, für andere passte es nicht in ihr Konzept und manche waren einfach nur enttäuscht. Und er, ich sehe ihn immer noch vor mir stehen, steht da mit den weit offenen Armen. Er lädt ein und wartet.

Nun gehen wir bald ins dritte Jahr, in dem der Corona-Virus unser Leben bestimmt. Wir machen uns viele Gedanken, wie wir in Zukunft mit den veränderten

Situationen und Bedingungen umgehen müssen. Das betrifft unser privates, aber auch unser gemeinsames Leben. Wir werden uns, wie schon immer, neuen Herausforderungen stellen müssen. Tun wir das als Gemeinden nicht, hoffen wir nur darauf, dass es wieder so werden möge, wie es einmal war, werden wir weiter an Bedeutung verlieren.

Zum Umgang mit Corona, zur Frage nach Impfen oder Nicht-Impfen, unserer Verantwortung als Christinnen und Christen, hat Christoph Stiba in seinem Vor-



wort zu Bund Aktuell im Dezember Gutes gesagt. Worauf ich hier aber noch einmal eingehen möchte, weil ich es überhaupt nicht verstehen kann, ist die Tatsache, dass es auch unter uns Christen Menschen gibt, die lieber einer absurden Theorie oder irgendwelchen Verschwörungsbahauptungen nachlaufen, statt Menschen das Evangelium zu sagen.

Das Evangelium ist die GUTE BOTSCHAFT, die Menschen zum Leben einlädt. Die Bibel und unsere Erfahrungen können viele Geschichten von Menschen

erzählen, die durch das Evangelium von Jesus Christus befreit, frei und fröhlich geworden sind, denen Herz und Verstand geöffnet worden sind und die eine große lebendige Hoffnung gewonnen haben, die über jede Pandemie oder andere Katastrophen hinwegreicht. Wir Christen haben das Evangelium zu verkünden. Das ist unser Auftrag für die Welt. Die gute Botschaft davon, dass in Jesus Christus alle eine Zukunft haben. Ich habe noch bei keiner dieser merkwürdigen Theorien erlebt, dass Menschen frei geworden sind. Sie haben Angst und Schrecken verbreitet, Argwohn und Furcht geschürt und keinem Menschen je eine Perspektive oder Hoffnung gegeben.

Da sehe ich ihn stehen, Jesus, und er breitet seine Arme aus. Noch immer gilt seine Einladung. Damals sind viele der Menschen weggegangen. Denen war die Strecke zu weit, die Jesus ihnen da vor Augen gemalt hat. Auch die Jünger sind über Jesu Worte in Streit geraten und haben sich entzweit. Ganz zum Schluss hat dann aber Petrus die entscheidenden Worte gesagt: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Johannes 6,68.69) Darum geht es und dafür trete ich ein und ich hoffe viele andere mit mir: Bei ihm sind alle willkommen. Alle!

<https://www.befg.de/aktuelles-schwerpunkte/vorwort-bund-aktuell-Januar-2022/>

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Chronik der EFG Berlin-Köpenick

Von Ingrid Feske

75 Exemplare „Chronik der EFG Berlin-Köpenick“ wurden 2021 hergestellt und verkauft, einige verschenkt. Dank sei Stefan Daniel Homfeld, der die technische Betreuung dieser Arbeit übernommen

hatte. Der Erlös von 200 € aus dem Verkauf der Chronik ging auf das Konto der Tschernobyl-Arbeit. Danke allen, die durch den Kauf dieser Dokumentation dazu beigetragen haben.



Verteilung von Flyern an unsere Nachbarn

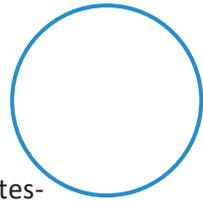
Von Stefan Daniel Homfeld, Dienstbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit

In der Adventszeit hat ein Team von elf Leuten insgesamt fast 2500 Flyer an unsere Nachbarn verteilt. Darin stellen wir uns als Hofkirche vor und berichten, woran wir glauben. In der dritten Ausgabe des Flyers gehen wir besonders auf das Thema „Faire Gemeinde“ ein. Natürlich laden wir auch zu



unseren Gottesdiensten (insbesondere zu Weihnachten) vor Ort und per Livestream ein.

Dank des großen Engagements der Beteiligten gelang die Verteilung in Rekordzeit. Vielen Dank allen, die mitgemacht haben! Bitte betet dafür, dass wir auch auf diesem Wege unsere Nachbarn erreichen.





Von Jasmin Herbert

Rebus-Rätsel (8-12 Jahre) – welcher Bibelvers wird gesucht?

g+  -er	 u=a	 +en b=s	 a=e	 +, s=fohl	 ch=s
 +e e=s	 f=d -s	b+  +n n=hü	 -b m=f	 +en -b	 +en -lf
 +. r=w					

Lösung: Psalm 91, 11

Ausmalbild für Groß & Klein



Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: heimliches Christsein

Danke für jeden, der in einem islamisch geprägten Umfeld zum Glauben an YESHUA findet. Danke für alle Medien, die zu verbieten und zu stören/verhindern kaum bis ganz unmöglich ist. Das WORT GOTTES ist nicht aufzuhalten.

Bitte für Geschwister aus dem Nahen Osten und dem Jemen wie Nihad u. Djamila, Fatima u. Mouha aus Marokko, Amir u. Amina aus Tunesien, Saliha u. Mohsen aus Libyen. Sie alle werden aufgrund ihres Glaubens an YESHUA von ihren Familien, Freunden, Mitschülern und Kommilitonen und der islamischen Gemeinde und deren Anführern bedrängt, benachteiligt, angefeindet, verfolgt und man versucht, sie zu töten. Es ist nicht genau zu beziffern, wie viele „heimliche Christen“ es gibt. Ihnen allen wollen wir in der Fürbitte dienen und so den LEIB des HERRN stärken.

Israel

Danke für die „Auferstehung“ des jüdischen Volkes nach dem Holocaust, die Gründung des Staates Israel 1948. Danke, dass heute noch die Möglichkeit besteht, den Überlebenden dieses wohl größten Verbrechens zu dienen, ihnen Gutes zu tun und somit besonders als deutsche Christen ein „neues, anderes Deutschland“ zu präsentieren.

Bitte, dass noch viele Zeugnisse von Überlebenden des Holocaust gehört werden können, gehört werden wollen. Der 27. Januar ist seit 2005 internationaler Holocaust-Gedenktag. Der toten Juden zu gedenken ist wichtig, aber den lebenden Juden zu dienen, ihnen Gutes zu tun, ist noch wichtiger. Beten wir für unsere deutsche Regierung und Vertreter in der UN, dass wir uns als Nation an die Seite Israels stellen.

Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“. Mit Anmeldung oder online: www.beitsarshalom.org



Veränderungen

Von Uwe Dammann

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

**Redaktionsschluss 03/2022:
Donnerstag, 10.02.2022**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Kumiko SHIMIZU on Unsplash | S. 3: Markus Spiske on Unsplash | S. 4: Stefan Daniel Homfeld | S. 5: Peggy und Marco Lachmann-Anke auf Pixabay | S. 6: Stefan Daniel Homfeld | S. 7: CDC on Unsplash | S. 10/11: Belinda Fewings on Unsplash | S. 12: Stefan Daniel Homfeld

Autorenbilder: S. 3,9o,9u,12u: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,4,12o: Thomas Heinze-Bauer, S. 5,6: privat

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Olympia

Von Uwe Dammann

In diesen Wochen kann man wieder Sportler bestaunen. Bis zur Leistungsgrenze wird gekämpft. Es wird gehofft und gejubelt, aber auch enttäuscht geweint, wenn es nicht für eine Medaille gereicht hat. Eigentlich ist dabei sein alles. Aber gewinnen will man doch auch.

Dass das Leben ein Kampf ist, gehört zur Weisheit der Menschheit. Es gibt Phasen, da ist der Kampf erträglich. Aber irgendwas ist eigentlich immer zu bewältigen. Zeiten mit kleinen Kindern oder mit alten Eltern. Das eigene Altwerden oder gesundheitliche Beeinträchtigungen. Schwierigkeiten in Beziehungen oder im Beruf. Das Leben kennt nur wenige Flitterwochen.

In unserer Gegend ist der Kampf eigentlich erträglich. Es gibt viele Gegenden mit Krisen, Kriegen, Terror oder Hunger, da kämpfen Menschen, überhaupt am Leben zu bleiben. Der Blick in diese Regionen hilft mir immer, die eigene Aufregung in diesen Zeiten zu erden. Und ich bin dankbar, dass unser Gott nicht auf der Zuschauerbank sitzt. Er trainiert mit uns das Leben, manchmal treibt er uns an. Und wo wir nicht mehr können, da trägt er uns zum Ziel.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche